

Was dagegen tun

1. Nicht überschätzen, nicht unterschätzen – Als Gemeinschaft der Demokraten Stärke zeigen.

Nicht ignorieren oder nur entsetzt sein – sondern ein wachsames Auge auf sie haben! Angst, Ignoranz und Achtlosigkeit können als stille Sympathie für die Rechten verstanden werden – Veranstaltungen, Demonstrationen, Info-Stände, Flugblätter, CDs (Texte) der rechten Szene in der eigenen Region wahrnehmen – aufklären, sich inhaltlich wehren und auseinandersetzen.

2. Rechtsradikalen Jugendlichen klare Grenzen setzen, aber Türen offen halten

Rechtsradikales Auftreten strikt untersagen. Rechtsradikal orientierten Jugendlichen Gespräche anbieten und sich soweit wie möglich mit ihren Ansichten auseinandersetzen.



3. Die inneren Abwehrkräfte der Demokratie stärken und rechtsradikalem Gedankengut politisch und gesellschaftlich den Boden entziehen

Die Verantwortung der Auseinandersetzung kann und darf nicht nur den staatlichen Institutionen (Polizei, Gerichten, Verfassungsschutz) alleine zugewiesen werden. Sie muss in Politik und Gesellschaft, d.h. vor Ort an Schulen, Universitäten und in der Erwachsenenbildung, den Parteien, Medien, am Stammtisch, in den Vereinen oder auch in Leserbriefen auf kommunaler und regionaler Ebene konsequent geführt werden!

Hinweise

Rechtsextremismusprojekt der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Ausstellung des Bayernforums der Friedrich-Ebert-Stiftung „Rechtsradikalismus in Bayern“ zeigt auf 10 Schaubildern die wichtigsten rechtsradikalen Entwicklungen in Bayern auf (Parteien, Neue Rechte, rechte Frauen-Szene, Internet, Vorfälle). Ein besonderer Akzent wurde auf die rechte Jugend-Szene gelegt.

Die 4 Tafeln „Was kann man dagegen tun?“ wollen mit Beispielen aus Bayern zum Aktiv werden gegen den Rechtsextremismus anregen, damit die demokratiefeindlichen und häufig menschenverachtenden Ideologien, vor allem bei Jugendlichen, nicht zur Normalität werden.



Die insgesamt 15 Tafeln (70x100cm bzw. 100 x 142 cm, rollbare LKW-Plane) können von Schulen, gemeinnützigen Vereinen, Initiativen und Aktionsgruppen beim BAYERNFORUM kostenlos angefordert werden.

Nähere Informationen zur Ausstellung, zum Aufbau, zu Begleitveranstaltungen und zum Schülerfragebogen bekommen Sie beim

BAYERNFORUM der Friedrich-Ebert-Stiftung Horst Schmidt M.A.

Prielmayerstr. 3, 80335 München,

Tel 089 / 51 55 52 40 Fax 089 / 51 55 52 44

Email: bayernforum@fes.de www.bayernforum.de

Ausführliche Informationen erhalten Sie in der Dokumentation «Rechte Strukturen in Bayern 2005», die beim BayernForum kostenlos angefordert werden kann.

Weitere Informationen zum Projekt Rechtsextremismus und Literatur zum Download finden Sie unter:

www.fes.de/rechtsextremismus

www.fes-online-akademie.de

<http://library.fes.de/pdf-files/akademie/bayern/50201.pdf>

Bild und Quellenachweise:

Titelseite: NPD-Demonstration in Dorfen (Foto: Skurril-Design)

Seite 5: Eine Stadt steht auf: Gegenkundgebung 2004 in Dorfen (Fotos: Weingartner)

Ausstellung des BayernForums der Friedrich-Ebert-Stiftung



Rechtsradikalismus in Bayern



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

BAYERNFORUM

Die Ausstellung

Die demokratiefeindlichen Rechtsextremisten mit ihrem menschenverachtenden Weltbild scheinen ein fester Bestandteil des politischen Alltags zu werden und müssen als Dauerproblem unseres demokratischen Gemeinwesens begriffen werden - auch in Bayern. Deshalb wurde diese neue Ausstellung von Annemarie Dengg, Dr. Andreas Angerstorfer und dem BayernForum konzipiert. Von Murnau bis Lohr a.M. sind Neonazis und Skinheads öffentlichkeitswirksam präsent. Das Erscheinungsbild und das Auftreten, vor allem der NPD und ihrer Jugendorganisation „JN“ (Junge Nationaldemokraten), hat sich gewaltig gewandelt. Ihre Propaganda zielt verstärkt auf Jugendliche und junge Heranwachsende: Mit dem „Projekt Schulhof“ („Den Nationalismus in die Schulen tragen“), mit kostenlosen „Schulhof-CDs“ (die vor den Schulen verteilt werden), mit Skinhead-Konzerten, dem „Braunen Lifestyle“ usw. versuchen Rechtsextremisten eine rechte Jugendkultur zu fördern. Diese Ausstellung soll über die Strategien der Rechtsextremisten aufklären und dazu anregen, wachsam zu sein und vor Ort dagegen aktiv zu werden. Die Ausstellung „Rechtsradikalismus in Bayern“ steht inzwischen in vier Exemplaren zur Verfügung. Jugendverbände, Volkshochschulen, Berufliche Schulzentren, aber auch Sparkassen und Bürgerhäuser haben die Ausstellung zwischen Wunsiedel und Bad Reichenhall gezeigt; über 70 000 Besucher, Schüler, Jugendliche und Erwachsene haben die Ausstellungen seit Februar 2006 inzwischen besucht.

Mit der Ausstellung und der Dokumentation wollen wir eine engagierte und informierte Auseinandersetzung mit antidemokratischen, extremistischen Strömungen in unserer Gesellschaft ermöglichen und zur Beschäftigung mit den rechtsextremen Erscheinungsformen vor Ort anregen. Mit unseren Bildungsangeboten wollen wir die Bereitschaft zur aktiven Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen wecken und die Befähigung zur kompetenten Teilnahme an einer demokratischen Streitkultur fördern.

Organisationsstrukturen

Die beiden bisher größten und mitgliederstärksten Parteien REP und DVU hatten in den letzten Jahren Mitgliederverluste zu verzeichnen. Die „Republikaner“ (REP) sind in Bayern noch die mitgliederstärkste rechtspopulistische Partei (sie steht unter Beobachtung des Verfassungsschutzes).

Die „Deutsche Volksumion“ (DVU) ist die finanzstärkste rechtsext-



remistische Partei. Sie ging ein Bündnis „Deutschland-Pakt“ mit der NPD ein.

Die „Nationaldemokratische Partei“ (NPD) ist zum Kristallisationspunkt der deutschen Rechten geworden. Durch steigende Mitgliederzahlen und die Einbindung neonazistischer Gruppierungen hat die NPD als Partei erhebliche Bedeutung gewonnen. Sie versteht sich als Anführerin einer breiten sozialen Protestbewegung.

Die NPD verfügt als einzige der rechten Parteien mit der „JN“ (Junge Nationaldemokraten) über eine eigene aktive Jugendorganisation. Die Strategien der „Aktionsbüros“, „Aktionsbündnisse“, „Kameradschaften“ umfassen Kameradschaftstreffen, Demonstrationen, das Aufsuchen von Sportstudios oder Kampfsportkursen, Wehrsportübungen und Skinhead-Konzerte. Dem Bedürfnis dieser Jugendlichen nach einem Gefühl von Stärke und Anerkennung in der Gruppe kommt das hier vermittelte Gemeinschaftserlebnis besonders entgegen.

Jugendzene - Kult - Symbole



Mit modernen Medien versuchen die Rechtsextremisten an Jugendliche heranzukommen. Neben dem Internet sind vor allem kostenlose Musik-CDs mit volksverhetzenden Inhalten ein bevorzugtes Propagandainstrument der Neonazis. 2004 beschloss der „JN“-Bundesvorstand das Konzept für die Kampagne „den Nationalismus in die Schulen tragen“. Im Rahmen dieses „Projekts Schulhof“ 2004 versuchten die Rechtsextremisten bundesweit kostenlos 50.000 CDs an „nicht gefestigte Schülerinnen und Schüler“ zu verteilen, um sie mit demokratiefeindlichem Gedankengut zu infizieren. Dies konnte weitgehend verhindert werden.

Zum Lebensgefühl der Jugendlichen der Neonazi-Szene gehört zunehmend ein „brauner Lifestyle“. Damit wollen die jungen Neonazis Zugehörigkeit und „Gesinnung“ zeigen – oder ganz bewusst provozieren.

Der Hitler-Gruß sowie das Tragen von nationalsozialistischen Symbolen in der Öffentlichkeit ist in Deutschland strafrechtlich verboten. Stattdessen nutzen sie für ihre Zwecke offen – oder verdeckt – alte und neue Zeichen

zum Ausdruck ihrer braunen Gesinnung. Dazu gehören keltische Runen, Zahlensymbole, die sich auf geschichtliche Jahrestage oder Geburts- und Todestage von Nazigrößten beziehen und Logos, wie die „White Power“-Faust.

Die rechtsradikale Szene



Das Bild und das Rollenverhalten der Mädchen und Frauen in der Szene sind vielschichtig. Alte „NS-Kämpferinnen“ sind noch ebenso aktiv wie junge, flott gestylte blonde „Renées“; Mädchen und junge Frauen mit tätowierten heidnischen Lebensrunen. Die NPD wirbt jetzt gezielt um rechtsextreme Frauen und Mütter, die dann nach dem Motto „nette Nazis von nebenan“ in Vereine und Elterninitiativen drängen.

Das Internet ist zu dem rechtsextremistischen Agitationsmedium geworden. Auf vielen Internetseiten herrschen pure Menschenverachtung und Hasspropaganda. Diese werden häufig vom Ausland aus ins Netz gestellt. Der ungehinderte Zugang zum Internet erleichtert die Vernetzung der Szene und treibt den Neonazis neue Sympathisanten und Mitglieder zu.

Ideologie und Ihre Wirkung

Die menschenverachtenden Ideologien der Rechtsextremisten gründen unter anderem auf NS-Menschenbildern: Alles nicht ideologisch Konforme, alles Fremde, Schwache, Kranke sollte und soll systematisch bekämpft und „ausgemerzt“ werden – auch mit Gewalt. Antisemitismus ist von zentraler Bedeutung. Braunes Gedankengut erreicht zunehmend alle gesellschaftlichen Schichten vom Rand zur Mitte.

